

Zwei Frauen auf dem Sofa

PFULLINGEN. Das Pfulben-Sofa in den Pfullinger Stadtfarben steht am Donnerstag bereit zum nächsten Interview. In Anlehnung an das Motto der Kulturwege »Mensch sein in ...« werden zwei Frauen auf dem Sofa Platz nehmen, die das Menschliche beispielhaft und doch unterschiedlich in die Tat umsetzen. Auf der einen Seite Elsbeth Pasternacki, langjährige Leiterin und Triebfeder des Pfullinger Frauenkreises, Kirchengemeinderätin und helfende Hand für ältere Menschen. Die ehemalige Gymnasiallehrerin engagiert sich beherzt und unkompliziert vor Ort. Und hat ein Faible für Reisen in exotische Länder, an denen sie die Daheimgebliebenen per Vortrag teilhaben lässt.

Engagement im Libanon

Für exotisch mögen manche den Ort des Engagements halten, den sich Ingrid Rumpf »ausgesucht« hat. Die zweite Frau auf dem Sofa ist Vorsitzende des Vereins Flüchtlingskinder im Libanon. Unter ihrer Agide leistet der Verein einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Zukunftschancen der in den Flüchtlingslagern lebenden palästinensischen Kinder. Dafür wurde der Verein vom Land Baden-Württemberg ausgezeichnet. Auch das Engagement der gebürtigen Hamburgerin begann einst vor Ort, in Pfullingen, der Stadt, die sie sich fürs Menschsein gewählt hat.



Auf dem Pfulben-Sofa nehmen am Donnerstag Elsbeth Pasternacki und Ingrid Rumpf Platz. FOTO: FR

Die Frage, der Moderator Roland Steck nachspüren will, ist natürlich: Wie kommt man dazu, sich unentgeltlich für andere einzusetzen? Worin besteht der Gewinn fürs eigene Menschsein? Und ist so ein Engagement auch ansteckend? Das erhofft sich insbesondere Elsbeth Pasternacki, die sich mit ihren über siebenzig Jahren langsam nach einer Nachfolgerin umschaute. Die Veranstaltung, die von der Kulturinitiative i'kuh, der Stadtbücherei und RTF 1 organisiert wird, beginnt am Donnerstag, 19. April, um 19 Uhr in der Stadtbücherei. Der Eintritt ist frei. (fm)

Talk auf dem Pfulben – Roland Steck interviewt Elsbeth Pasternacki und Ingrid Rumpf zum Thema Ehrenamt Geu 21.4.2012

Sinnvolles neben Kindern und Küche

VON PETRA SCHÖBEL

PFULLINGEN. Schwäbischer Überschwang trifft auf norddeutsche Gelassenheit: Die Herkunft ist es vor allem, die Elsbeth Pasternacki und Ingrid Rumpf voneinander unterscheidet. Darüber hinaus verbindet die beiden Frauen, die am Donnerstagabend die Talkgäste von Moderator Roland Steck auf dem Pfullinger Pfulben-Sofa waren, einiges. Beide sind »Reis'schmecktes«, aber seit Jahrzehnten in der Echazstadt verwurzelt. Beide engagieren sich ehrenamtlich, wenn auch für ganz unterschiedliche Belange. Der Talk-Abend – eingebettet in die Kulturwege-Reihe dieses Jahres unter dem Motto »Mensch sein in Pfullingen«, und veranstaltet von der Kulturinitiative i'kuh, der Stadtbücherei Pfullingen und dem TV-Sender RTF 1 – bot den zahlreichen Gästen in der Stadtbibliothek amüsante Unterhaltung, aber auch politischen Tiefgang.

Die eine stammt aus Stuttgart, die andere aus Hamburg, was an der dialektgefärbten Aussprache deutlich wird. Nach Pfullingen zogen sie, »weil ein Haus meiner damaligen Schwiegereltern bewohnt werden musste« (Pasternacki) und »weil mein Mann sich als Arzt in Reutlingen niedergelassen hat, wir aber gern in Pfullingen wohnen wollten« (Rumpf). Beide gaben ihren Beruf auf, als die Kinder kamen. »Das konnte man sich damals noch leisten«, erklärte Elsbeth Pasternacki und deutete damit an, dass viele Frauen heute in ganz andern Zwängen stecken.

Kinder die Leidtragenden

Beide nutzten die Familienphase aber auch, um sich »neben Kindern und Küche« für die Gemeinschaft einzubringen. Ingrid Rumpf engagierte sich zunächst in der Friedensgruppe, später arbeitete sie im Freundeskreis Asyl mit und knüpfte dabei Kontakte zu Flüchtlingen aus dem arabischen Raum. Seit 1994 ist sie für den Verein »Flüchtlingskinder im Libanon« aktiv, der seinen Schwerpunkt auf die Unterstützung von Projekten für palästinensische Kinder legt. Sie seien die Leidtragenden des Nahost-Konflikts, machte Ingrid Rumpf deutlich, die bereits mehrfach palästinensische Flüchtlingslager im Libanon besucht hat.

Elsbeth Pasternacki hat 1987 die Leitung des Pfullinger Frauenkreises über-



Gute Stimmung herrschte beim Talk auf dem Pfulben, als Moderator Roland Steck (rechts) die beiden ehrenamtlich engagierten Pfullingerinnen Elsbeth Pasternacki (links) und Ingrid Rumpf interviewte. GEA-FOTO: SCHÖBEL

nommen, der damals schon 13 Jahre bestand. Seither gelingt es ihr, die Abende informativ, abwechslungsreich und unterhaltend zu gestalten. Wenn sie nicht selbst über eine ihrer vielen Reisen in exotische Länder berichtet, dann stellen hochkarätige Referenten interessante Themen vor. »Ich habe das Lehrer-Gen in mir«, erklärt die ehemalige Gymnasiallehrerin, warum ihr die Organisation dieser Veranstaltungen und auch die Vorträge leicht fallen.

Darf Israel kritisiert werden?

Mit einer Nahost-Expertin auf dem Talk-Sofa traute sich RTF-Moderator Roland Steck, das heikle Verhältnis Deutschlands zum Staat Israel anzusprechen. Mit der Veröffentlichung des Gedichts »Was gesagt werden muss« von Günther Grass ist in der Bundesrepublik die Debatte darüber, inwieweit Deutsche vor dem Hintergrund des Holocausts die israelische Politik kritisieren dürfen, ohne sich dem Vorwurf des Antisemitis-

mus' auszusetzen, angeheizt worden. Ingrid Rumpf machte deutlich, dass Kritik möglich sein muss. »Die Tabuisierung des Themas fördert unterschwellig den Antisemitismus«, betonte sie. Und auch Elsbeth Pasternacki mischte sich ein: »Man muss auch einen Freund kritisieren dürfen«, sagte sie. Das schwierige deutsch-israelische Verhältnis dürfe nicht dazu instrumentalisiert werden, jedwede Kritik zu unterbinden. Ingrid Rumpf erinnerte daran, dass ihr selbst Antisemitismus vorgeworfen worden ist, weil sie ihre Ausstellung »Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948« aus dem Blickwinkel der Palästinenser gestaltet hat. »Bei uns darf man das eigentlich nur aus der Sicht Israels darstellen«, stellte sie fest.

Mit einem Ausblick auf die Zukunft des Ehrenamts neigte sich die Talkrunde auf dem Pfulben dem Ende zu. Beide Frauen wiesen darauf hin, dass das Ehrenamt gelegentlich benutzt werde, um die Verantwortung der Politik zu ersetzen. »Die Menschen, die sich für etwas

engagieren, sind im ihren Bereichen Profis«, machte Ingrid Rumpf deutlich, »und deshalb auch berechtigt, Forderungen zu erheben.« Als Beispiel dafür nannte sie die Pfullinger Kulturinitiative i'kuh, die sich seit Langem für ein Kulturhaus in der Stadt einsetzt.

Nachfolgerin gesucht

Elsbeth Pasternacki gab bei dieser Gelegenheit bekannt, dass sie eigentlich zum Jahresende als Leiterin des Frauenkreises aufhören möchte: »Ich weiß aber nicht, ob das klappt«, räumte sie ein. Denn noch habe sie keine Nachfolgerin gefunden.

Das Rahmenprogramm des Abends war ganz arabisch ausgerichtet. Suifan Ahmed, jordanischer Student aus Tübingen, entführte das Publikum mit Oud-Klängen akustisch in den Orient. Professor Dr. Samir Akei rezitierte auf Arabisch und Deutsch das Gedicht »Eure Kinder« von Khalil Gibran aus dem Buch »Der Prophet«. (GEA)